

Vier Vereine holten Flüchtlinge ins Boot

Felsberger Institut kümmerte sich um Abbau von Barrieren

VON LORENZ GRUGEL

SCHWALM-EDER. Barrieren zwischen Flüchtlingen und Vereinen abbauen: Darum hat sich das Felsberger Institut für Bildung und Wissenschaft im vergangenen Jahr gekümmert. Von Erfahrungen sollen nun alle Vereine im Landkreis profitieren.

Das Institut hatte eigenen Angaben zufolge Flüchtlingen Vereinsangebote vermittelt, um ihre Deutschkenntnisse zu fördern und ihnen soziale Kontakte zu vermitteln. Dafür erhielt es Zuschüsse vom Bund und dem Landkreis, der das Vorhaben über sein Projekt „Gewalt geht nicht“ mit betreute. Kooperationspartner waren laut Felsberger Institut

der FC Homberg 1924, der SV Ascherode, der Tanzsportclub Schwalmkreis und der ESV Jahn Treysa. Diese Vereine organisierten beispielsweise ehrenamtlich Fahrdienste zum Sporttraining, benannten Integrationsbeauftragte, boten Tanzkurse an oder motivierten wie in Treysa Flüchtlinge zum Stadtlauf.

Auch Kurioses war zu meistern, bilanzierte Birgit Werther vom Institut für Bildung und Wissenschaft. So hätten Flüchtlinge beim FC Homberg nicht alle üblichen Papiere für einen Spielerpass gehabt. Deshalb habe Jugendleiter Christian Marx beim Hessischen Fußball-Verband jeden Fall prüfen lassen und so die Pässe am Ende bekommen, mit denen

man an Turnierspielen teilnehmen kann. Die Prüfung solcher Einzelfälle ist in Zweifelsfällen grundsätzlich immer möglich, erklärte ein Sprecher des Fußball-Verbandes. Zu den Ergebnissen des Projekts gehört auch ein Faltblatt für Vereine. Es listet rund um die Beteiligung von Flüchtlingen am Vereinsleben Ansprechpartner und Tipps auf.

In den 27 Städten und Gemeinden des Landkreises leben derzeit laut Kreisverwaltung 639 Flüchtlinge. Die meisten von ihnen wohnen in Schwalmstadt, Homberg und Schwarzenborn in den dortigen Gemeinschaftsunterkünften.

HINTERGRUND, ZUM TAGE

HINTERGRUND

Tipps für die Vereinsarbeit

Für Vereine im Landkreis hat das Felsberger Institut für Bildung und Wissenschaft ein Faltblatt zur Beteiligung von Flüchtlingen vorgelegt. Es beschreibt kurz etwas zur allgemeinen Situation von Flüchtlingen und enthält Tipps für die Vereinsarbeit. So listet das zweiseitige Faltblatt auf, was Vereine mit Angeboten aus den Bereichen Sport, Musik, Kultur und mehr zur Integration von Flüchtlingen tun können. Die Tipps reichen von leicht umsetzbaren Dingen wie die Verteilung von Freikarten für Heimspiele bis hin zu Beitragsermäßigungen. Das Faltblatt ist bei der Kreisverwaltung in Homberg erhältlich. (lgr)
Kontakt: Stephan Bürger, Tel. 0 56 81 / 775-590.

www.fibw.eu

ZUM TAGE

Einfache Rechnung

MAJA YÜCE über die
Integrationsarbeit

Es gibt im Schwalm-Eder-Kreis mehr als 1500 Vereine. Und es gibt im Landkreis 639 Flüchtlinge. Es sollte also ein Leichtes sein, diese Menschen in Vereine zu integrieren. Auch wenn es dafür neben dem guten Willen einiges an organisatorischem Aufwand bedarf.

Zugegeben, es ist eine Milchmädchenrechnung. Die Flüchtlinge sind längst nicht gleichmäßig in den 27 Städten und Gemeinden des Kreises untergebracht. In Schwalmstadt, Homberg und Schwarzenborn leben die meisten. Und: Es ist natürlich leichter, jemanden aus einem fremden Land, über den Sport zu integrieren, als mit Chorgesang oder Mundart. Das ist klar. Das zeigt auch die vorbildliche Arbeit der vier Vereine, die sich für die Integration stark machen.

Sie helfen nicht nur den – zunächst noch – Fremden, Fuß zu fassen, oft helfen sie sich auch ein Stück selbst. Schließlich gründen immer mehr Vereine Spielgemeinschaften, weil es an Nachwuchs mangelt. Somit könnte durch die Unterstützung der Flüchtlinge die Rechnung doch aufgehen – zu Gunsten aller!
may@hna.de